

Zusammenfassung der Session „Früchte und Widersprüche Urbaner Gärten Teil II – aktuelle Vereinnahmungstendenzen und unser Umgang damit“

Urban Gardening Summer Camp @ o'pflanzt is, München, 28.08.16

Moderation und Niederschrift: Sebastian Kaiser (Dresden)

Vorbemerkung:

Es war heiß. Es war sogar sehr heiß und Schatten gab es im Grunde auch keinen.

Leider gibt es weder ein minutiöses Protokoll noch eine Tonaufnahme.

Thematisch haben wir uns vor allem auf aktuelle Vereinnahmungstendenzen fokussiert. Das schien „dran“ zu sein, während dadurch andere Aspekte wie innere Widersprüche urbaner Gärten auf der Strecke blieben. Nichtsdestotrotz sind wir innerhalb der 2h tatsächlich zu einem fruchtbaren Austausch und sogar konkreten Vereinbarungen gelangt.

Schlaglichter und Fragen in der Runde:

- angesichts von Entwicklungen wie bspw. der „Vattenfall-Garten in Berlin – braucht es eine Positionierung nach außen? Wie kommt diese unsererseits zustande, welche interne Auseinandersetzung und Klärung geht dem voraus? (vgl. Hamburg [Hilldegarten](#))
- wenn jetzt sogar große Unternehmen Gemeinschaftsgärten gründen und „bereitstellen“, „ist das nicht der Wandel, den wir wollen?“ ...dass unsere Ideen und Ansätze aufgegriffen und in die Mehrheitsgesellschaft getragen werden?
Wenn wir nun „kopiert“ werden, ist das nicht ein Zeichen für „unseren Erfolg“, dass wir „so gut“ sind, dass wir kopiert werden?
„Wer entscheidet, was ein guter Garten ist und was nicht?“ Wir?
- Klar ist (uns!) natürlich, dass hier eine Ästhetik und Bildersprache kopiert werden, nicht aber Inhalte und die politische Substanz dahinter. Wäre es hilfreich, ist es vielleicht sogar notwendig, hier Begriffe wie Gemeinschaftsgarten zu definieren, öffentlich und hinsichtlich des gesellschaftlichen Anspruches dahinter? (vgl. [Urban-Gardening-Manifest](#))
- Immer wieder gibt es Anfragen von Unternehmen an Gärten für Werbeshootings. Der Umgang damit ist unterschiedlich, Erfahrungen gibt es allemal. Wie reagieren wir auf diese konkrete Anfragen? Es ist hilfreich, von anderen zu hören, bestehende Antworten und Erklärungen selbst nutzen zu können. Vereinbart wurde, alle Anfragen zunächst bei der anstiftung zu sammeln.
Im Kontext solcher Anfragen, ob Werbespots, Produktpräsentationen, Sponsoring oder Veranstaltungskooperationen, „macht es einen bedeutenden Unterschied, ob wir die Bilder einfach überlassen oder ob wir mit eigener Stimme sprechen?“
- Uns wird bewusst, dass das Manifest bereits ein bestehender Konsens der Bewegung ist, der viele der o.g. Aspekte deutlich aufzeigt und zu beantworten vermag. Bilder von Gärten gibt es zahllose, inhaltliche Verweise auf das Manifest tauchen in den Medien allerdings kaum auf. Auch im Kontakt mit Kommunen und Verwaltung können wir das Manifest verwenden, um unsere Position und Selbstverständnis aufzuzeigen (nicht als Forderungskatalog). Wie die Reaktionen dort ausfallen, ist unterschiedlich, die Bandbreite reicht von bspw. „das ist nicht mit unseren Kommunalrichtlinien und -kompetenzen vereinbar“ über mindestens persönliches Verständnis bis hin zu Aha-Momenten.
Mit dem Manifest haben wir eine wertvolle Grundlage geschaffen – die wir weiter benutzen sollten!
- Als interner Bereich für den Austausch steht ab sofort **gemeinschaftsgaerten.slack.com** zur Verfügung (Mail an daniel.ueberall@anstiftung.de, dann erfolgt Einladung zu Slack).

Themenstränge (in Kürze)

- „Gefakte“ Gemeinschaftsgärten verbreiten „unsere“ Ästhetik werbewirksam → unbedingt selbst mutig dazu positionieren und → auch mal Begriffe (wie Subsistenz) definieren
- Nach wie vor wichtig und immer aktuell: intern thematisieren, politisieren, sich auseinandersetzen, Positionen finden!
- Wessen Geld nehmen wir eigentlich? Da kommt wer auf uns zu, wie entscheiden wir?
- Anfragen gibt es viele in den Gärten, diese sind spannend und im Grunde immer wieder viele einzeln zu betrachten. Der Erfahrungsaustausch dazu ist fruchtbar und wird weitergeführt.
- Das Manifest taucht inhaltlich kaum auf (in den Medien/ bei Antworten auf Anfragen nur teils), obwohl es argumentativ durchaus eine vielversprechende Grundlage darstellt.